# Thorner Zeitung.

Begründet 1760

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische .. Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 69. Sonntag, den 22. März 1891.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April cr. beginnt ein neues Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“,

zu dem wir alle Freunde in Stadt und Land ergebenst einladen.

Die **„Thorner Zeitung“** wird fortfahren, ihre Leser von Allem, was sich in der Welt ereignet, in kurzer und klarer Formen zu unterrichten. In sachlich gehaltenen, volksthümlich abgefaßten Leitartikeln werden wir die wichtigsten politischen Fragen beleuchten und erörtern, ebenso wie wir auf eine schnelle und gewissenhafte Berichterstattung aller Tagesereignisse der in- und auswärtigen Politik Deutschlands und der ausländischen Staaten nach wie vor das größte Gewicht legen werden.

Durch vorzügliche Verbindungen in unserer Provinz sind wir in den Stand gesetzt, unseren geehrten Lesern von allen wichtigen Vorgängen in Kreis und Provinz schnellste Nachricht verbürgen zu können. Dem localen Theil wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet Ein gutes Feuilleton, ein sorgfältig zusammengestellter vermischter Theil ꝛc. sorgen für eine gediegene Lectüre.

Hieran werden sich Markt- und Cours-Berichte, Wasserstandsnachrichten ꝛc. schließen, mit einem Wort, wir werden uns bemühen, für jeden unserer Leser Interessantes und Wissenswerthes zu bringen.

Außerdem werden in jeder Woche der **„Thorner Zeitung“** noch gratis beigefügt die mit hübschen Illustrationen ausgestatteten Unterhaltungsblätter

„Illustrirtes Sonntagsblatt“

und

„Zeitspiegel“.

Abonnements nehmen alle Postanstalten zum Preise von **2,50 Mark** pro Quartal entgegen; in Thorn und den Vorstädten kostet die **„Thorner Zeitung“** **2 Mark** pro Vierteljahr.

Inserate,

die mit **10 Pfennig** pro Zeile berechnet werden, finden durch die **„Thorner Zeitung“** die größte Verbreitung, namentlich in kauffähigen Kreisen, und haben daher wirksamen Erfolg.

Hochachtungsvoll

Redaction und Expedition der „Thorner Zeitung“.

Für **Culmsee** und **Umgegend** nimmt Kaufmann **Haberer** in Culmsee Bestellungen entgegen.

Tagesschau.

Im 19 hannoverschen Wahlkreise, in welchem Fürst Bismarck als Candidat für den Reichstag aufgestellt ist, bewerben sich außerdem noch zwei andere Candidaten um das Mandat. Dr. Waltemath ist von den Freisinnigen und einem Theil der Nationalliberalen aufgestellt, ein Herr Schmalfeld in Stade ist Candidat der Socialdemocraten. Bei den letzten Reichstagswahlen vereinigten die Letzteren eine so starke Stimmenzahl auf sich, daß es zur Stichwahl kommen mußte.

Auch auf deutschen Rennplätzen soll dem überhandnehmenden Wettunfug zu Leibe gegangen werden: dem Vernehmen der „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge haben die Vorgänge am Totalisator bei den deutschen Rennen, vielleicht auch das neulich in Frankreich nothwendig gewordene Einschreiten gegen die bei den Rennen überhandnehmende Spielwuth, die preußische Staatsregierung veranlaßt, der Frage näher zu treten und sollen augenblicklich Erörterungen über die weitere Zulassung des Totalisators auf den Rennbahnen innerhalb des preußischen Staatsgebietes stattfinden. Je eher der Totalisator beseitigt wird, um so besser wird es sicher sein.

Ein New-Yorker Blatt hatte die Mittheilung gebracht, die Vereinigten Staaten von Nordamerika würden ihre sämmtlichen Häfen gegen die Einfuhr deutscher Industrieartikel schließen, wenn das deutsche Reich nicht das Verbot die Einfuhr von Schweinefleisch aus Nord-Amerika aufhebe. Die Reichsregierung läßt erklären, daß diese Angaben unbegründet sind. Immerhin scheint es zutreffend zu sein, daß die Vereinigten Staaten dringend um Aufhebung des deutschen Schweineeinfuhrverbotes ersuchen wollen

Aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirke. In den in diesen Tagen wiederum abgehaltenen zahlreichen Bergarbeiterversammlungen wurde, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, überall an den bekannten Bochumer Forderungen namentlich dem Minimallohn und der achtstündigen Netto-Schicht festgehalten. Es konnte aber festgestellt werden, daß in fast sämmtlichen Versammlungen trotz der lebhaftesten Agitation nur ein Viertel bis ein Drittel der Arbeiter erschienen war.

Der neue Cultusminister Graf Zedlitz-Trütschler wird, der „Cöln. Ztg.“ zufolge, im Berliner Abgeordnetenhause die Erklärung gegeben, daß er grundsächlich auf dem Boden des Goßlerschen Volksschulgesetzes steht, dessen Erledigung allerdings zurückgestellt wird.

Ueber die Gerüchte, welche in den letzten Tagen hinsichtlich des Ministers von Böttícher verbreitet waren, bringt die „National-Zeitung“ folgende, wie sie sagt, authentische Auslassung: „Wie bekannt, war der Schwiegervater des Herrn v. Bötticher vor etwa sechs Jahren in finanzielle Verlegenheiten gerathen. Dieselben wurden von mehreren Freunden des Herrn v. Bötticher durch ein seinem Schwiegervater direct gemachtes Darlehn von etwa 350 000 M. beseitigt. Obgleich an dieser Transaction nicht unmittelbar betheiligt, hat Herr von Bötticher, wie bestimmt versichert wird, dennoch sofort dem Fürsten Bismarck von der Sachlage Mittheilung gemacht und seine Portefeuille zur Verfügung gestellt. Der damalige Reichskanzler hat hiervon auf Wunsch des Herrn v. Bötticher dem Kaiser Wilhelm I. ebenfalls Mittheilung gemacht, der sich, wie auch Fürst Bismarck, in den ehrendsten Ausdrücken für Herrn v. Bötticher und sein Verbleiben im Amt ausgesprochen hat und nach einiger Zeit die bezügliche Summe zur Rückzahlung an die Darleiher demselben durch einen höheren Beamten behändigen ließ. Diese Rückzahlung ist sofort erfolgt. Herr v. Bötticher hat, wie bestimmt verlautet, diesem Vorgang lediglich als ein großmüthiges Geschenk seines kaiserlichen Herrn und als eine Anerkennnng seiner amtlichen Thätigkeit betrachtet, und um so mehr so betrachten können, als Kaiser Wilhelm I. in ähnlichen Fällen schon vielfach mit eigenen Mitteln eingetreten war. Der Welfenfonds soll Herrn v. Bötticher gegenüber in dieser Sache niemals zur Sprache gekommen und überhaupt desjenigen Fonds, aus welchem das Geschenk entnommen worden, nie mit einem Wort zwischen dem Reichskanzler und Herrn v. Bötticher Erwähnung geschehen sein. Der jetzige Kaiser ist von dem Vorgang vollkommen unterrichtet und hat Herrn v. Bötticher seines unverminderten Vertrauens versichert.“

Wiederholte Berichte von Emin Pascha haben darüber Beschwerde geführt, daß den aus dem Innern an die Küste gelangenden Karawanenführern, Arabern und Eingeborenen innerhalb des deutschen Schutzgebietes Waffen und Munition in unverhältnißmäßiger Menge und ohne Prüfung der Zuverlässigkeit der Käufer verkauft wurden. Es wurde in den Berichten darauf hingewiesen, daß die werthvollen Karawanen aus dem Innern mit sehr wenig Waffen und Pulver versehen seien, während sie bei ihrer Rückkehr von der Küste Waffen und Munition in schwerer Menge mit sich führen, ohne sie zu dem Schutze ihrer Person oder den sehr geringwerthigen Waaren zu bedürfen. Diese Zufuhr von Waffen nach dem Innern kommt aber nur den Sklavenjägern, den arabischen Räubern und Wegelagerern zu Gute und nährt die Kriege unter den eingeborenen Stämmen. Emin Pascha hatte schon früher den Antrag gestellt, eine Confiskation sämmtlicher Waffen an der Küste eintreten zu lassen und den Verkauf von Reichswegen zu regeln. Aehnliche Anschauungen liegen den Bestimmungen der Brüsseler Generalacte-Artikel IX bis XIII zu Grunde. Diese Erwägungen haben den Reichscommissar von Wißmann, wie Donnerstag kurz berichtet, bewogen, vom 1. März d. J. ab den Verkauf von Waffen und Munition lediglich aus den öffentlichen Magazinen des Commissariats, die unter strenger Aufsicht stehen, zu gestatten.

Das Zustandekommen des neuen Sperrgeldergesetzes auf Grund der von der Commission gefaßten Beschlüsse wird im preußischen Abgeordnetenhause jetzt als gesichert betrachtet. Die Conservativen, die Freisinnigen und das Centrum, also eine sehr starke Mehrheit werden ohne Zweifel für das Gesetz in der vorliegenden Fassung stimmen. Die Stellung von Nationalliberalen und Freikonservativen ist noch unentschieden; wenngleich auch ihre Mitglieder in der Commission für das Gesetz nach Annahme der conservativen Abänderungsanträge gestimmt haben, so haben sie es doch unter ausdrücklichem Vorbehalt für ihre und ihrer Fraktionen definitive Beschlußfassung gethan Jedenfalls wird also die unerquickliche Angelegenheit nunmehr definitiv geregelt werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hatte mitgetheilt, die Pariser Architekten hätten jede Theilnahme an der diesjährigen Berliner Kunstausstellung abgelehnt. Die Sache liegt aber, der Köln. Ztg. zufolge, doch etwas anders. Das genannte Blatt veröffentlicht folgende Zeilen: Eine Weigerung der Pariser Architekten, an der Berliner Ausstellung theilzunehmen, ist, den Behauptungen deutscher Blätter entgegen, unseres Wissens nicht erfolgt. Auf die Einladung einer Vereinigung Berliner Architekten, die an die Central-Vereinigung der französischen Architekten gerichtet war, hat deren Vorsitzender Garnier sich bereit erklärt, die Einladung im Vereinslatt zu veröffentlichen, im Uebrigen aber im durchaus höflicher Weise dargelegt, daß die französische Architekten-Gesellschaft bei derartigen Anlässen nicht geschlossen auftrete, und deshalb die Theilnahme an der Berliner Ausstellung der freien Entscheidung jedes einzelnen Architekten überlassen werden müsse. Der Schriftwechsel wurde während der Anwesenheit der Kaiserin

---

Die Schandsteinträgerin.

Ein Bild aus dem alten Hamburg.

Roman von F. Klinck.

(9. Fortsetzung.)

„Ihr wolltet?“

Er hatte sich ihr um einen Schritt genähert und machte jetzt eine Bewegung, als wolle er ihre Hand ergreifen, aber ihr starres Gesicht sehend, wagte er es nicht.

„Ja,“ antwortete sie, und der Klang ihrer Stimme war nicht weniger starr, als ihr Aeußeres, „ich will, daß der Mann, der durch seine Beziehungen zu einem Mädchen, von dessem Herkommen man keinerlei Kunde hat, sattsam bewiesen, daß er nicht der Liebe einer Tochter aus vornehmem Stande würdig ist, dieser Dirne offenkundig sich zugehörig erkläre, damit, wenn mit Fug und Recht dieselbe wegen gethaner Schandreden zur Verantwortung gezogen wird, er mit ihr in den Staub erniedrigt werde! Daß aber die rothe Lisbeth nicht ungestraft ausgehen wird, dafür wird der Mann sorgen, der des Kaufherrn Karolus Göttevogt Tochter zur Eheliebsten begehrt!“

Er schrak ordentlich bei dem Worte zusammen und die Farbe seiner Wangen verdunkelte sich, während es wie ein Blitzesleuchten über sein Gesicht glitt.

„Niemand soll ungestraft von Euch Uebles reden, noch gewagt haben, es zu thun, wenn Ihr die Vertheidigung Eurer Ehre in meine Hand legen wollt, edles Fräulein Kordula!“ sagte er mit Eifer. „Laßt es meine Sorge sein, die Schuldige zu bestrafen, wie es sich geziehmt, damit sie sich ihrer Sünden bewußt werde!“

In Kordula's Antlitz leuchtete es triumphirend auf.

„Ihr wollt das wirklich für mich thun?“ fragte sie mit Nachdruck.

„Könnt Ihr zweifeln an meinem Wort, Kordula? Hier nehmt es!“ Und mit unheimlicher Feierlichkeit fuhr er fort: „Ich gelobe Euch, nicht zu rasten, noch zu ruhen, bis ich Eure Ehre hergestellt und die Schuldigen zur Verantwortung gezogen habe. Die rothe Lisbeth soll für jeden trüben Augenblick, den sie Euch bereitet, Buße thun, und Tilo Twestreng soll durch sie für Das büßen, was er Euch zu Leide gethan hat. Es müßte wahrlich schlimm in der Welt bestellt sein, wenn die Schandmäuler zum Schaden und Nachtheil aller Guten ihr Wesen treiben könnten, wie es ihnen Freude machen sollte. Kehrt ruhig heim, Euer Recht liegt in sicheren Händen. Euch soll volle Genugthuung werden!“

In Kordula's Antlitz leuchtete es abermals auf; gleichzeitig erhob sie sich von ihrem Sitz und reichte Rolf Gunkel ihre Hand, die er ehrerbietig an seine Lippen führte. Es dünkte ihm schwer, sie wieder frei zu geben.

„Ich danke Euch im Voraus, Herr Rolf Gunkel!“ sagte sie mit einem holdseligen Lächeln, wie man es selten in Kordula's Gesicht gesehen haben mochte. „Es ist eines tapferen Mannes Zierde, die Dame seines Herzens vor Schimpf und Unbill zu schützen! Gehabt Euch wohl und — auf Wiedersehen!“

Kordula Göttevogt war gegangen. Rolf Gunkel hatte sie nicht einmal bis an die Thür begleiten können, so rasch war sie ihm entschlüpft. Draußen angelangt, stand sie einige Augenblicke tief aufathmend und sog begierig die kühle Herbstluft ein. In ihrem Antlitz spiegelte sich der Triumph wieder, der ihre Brust erfüllte.

Nicht ein Gedanke an das Unglück, welches sie über eine Schuldlose heraufzubeschwören im Begriff stand, störte das stolze Bewußtsein ihrer Ueberlegenheit, und doch täuschte sie sich nicht über das Verhängniß, welches nicht nur ein junges Leben auf immer von allem Glück und allen Freuden der Welt trennen, sondern auch den Frieden einer ganzen Familie dauernd vernichten mußte. An Tilo Twestreng konnte sie sogar mit einem Gefühl wilder Freude denken, die ihr das Blut fiebernd durch die Adern trieb. Je härter die Strafe war, welche ihn traf, desto größer nur konnte ihre Befriedigung sein. Sie suchte sich sein Gesicht zu vergegenwärtigen, wenn die Kunde von dem Schicksal der rothen Lisbeth ihn erreichen würde, und fast übergierig trank sie den Kelch der Rachsucht.

Während Kordula in das stolze, große Haus zurückkehrte, welches sie als das ihre betrachten gelernt, hatte Rolf Gunkel sich bereits zu einem Gang gerüstet, der verhängnißvoll für die ahnungslose Lisbeth, des Wandschneiders Henkenborg Pflegekind, werden sollte.

Zu jener Zeit muß es wohl noch selten vorgekommen sein, daß eine böse Weiberzunge zum Schaden harmloser Mitmenschen in Thätigkeit gesetzt ward, und gerade dieserhalb wohl war ein

Friedrich in Paris geführt, also zu einer Zeit, da die Gesinnungen des Revanchemannes Deroulede für die Künstlerschaft und die Regierung in Frankreich maßgebend waren.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm hatte am Donnerstag den Schießübungen auf dem Schießplatze von Kummersdorf beigewohnt. Am Freitag hörte der Monarch verschiedene Vorträge und konferirte mit dem Reichskanzler. Am Nachmittage besuchte der Monarch die Turnlehrer-Bildungsanstalt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind am Freitag Abend von Berlin, wo dieselben in den letzten Wochen verweilt haben, nach Karlsruhe zurückgereist.

Der Kaiser und die Kaiserin Friedrich werden zum bevorstehenden 12. April, dem Geburtstage der Prinzessin Victoria von Schaumburg-Lippe, in Bonn erwartet. Bei dieser Gelegenheit beabsichtigen die Stände der Rheinprovinz dem Kaiser ein Fest im Ständehause zu Düsseldorf zu geben Um die bezügliche Bitte der Provinz Sr. Majestät vorzutragen, wird der Freiherr von Solemacher und Antweiler, welcher zur Zeit als Mitglied des Herrenhauses in Berlin sich aufhält, dieser Tage in besonderer Audienz empfangen werden.

In der letzten Stadtverordnetensitzung in Köln theilte der Oberbürgermeister Becker ein Schreiben des Oberhofmarschallamtes mit, wonach der Kaiser das ihm von der Stadt Köln angebotene Fest auf dem Gürzenich gern angenommen hat. Die schon länger geplante Reise in das Rheinland wird voraussichtlich Ende April oder im Mai stattfinden.

In Wien wird am Sonntag großer Kronrath der österreichischen und ungarischen Minister über den Handelsvertrag mit Deutschland stattfinden. Die Zeitungen schließen daraus, daß die Entscheidung nahe bevorsteht.

Neuerdings aus Westafrika in Hamburg eingegangene Privatdepeschen besagen, daß die Feindseligkeiten im Hinterland von Kamerun fortdauern. Die Eingeborenen bedrohten die deutschen Faktoreien. Man glaubt, es werde von amtlicher deutscher Seite intervenirt werden.

Das „Marine-Verordnungsblatt" veröffentlicht die kaiserliche Kabinetsordre über die Rekrutirung der Marine. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, durch welchen die Insel Helgoland hinsichtlich der Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens dem Bezirk der Oberpostdirection in Hamburgzugetheilt wird.

Die Pläne für eine Befestigung der Insel Helgoland liegen gegenwärtig dem Kaiser zur Prüfung vor. — Der Breslauer Regierungs-Präsident hatte sich an die Handelskammer zu Lauban mit der Anfrage gewendet, ob sie zur Mitwirkung bei dem Versuche, die Taschentuchweberei unter den Webern im Eulengebirge einzuführen, sich bereit erklären möchte. Die Antwort lautete ablehnend.

Parlamentsbericht.

Preußisches Herrenhaus.

Sitzung vom 20. März.

Der Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der Monarchie wurde in einmaliger Schlußberathung angenommen.

Das vom Abgeordnetenhause beschlossene Wildschadengesetz wurde alsdann berathen und fand lebhaften Widerspruch. Der Entwurf wurde einer Commission von 15 Mitgliedern überwiesen.

Endlich wurde folgender Antrag des Grafen Frankenberg angenommen. Das Herrenhaus wolle beschließen: Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, zu erwägen die Bildung einer Behörde, welcher alle Interessen der Wasserwirthschaft in Bezug auf die Landeskultur, auf Abwendung der Hochwassergefahren und bessere Ausnutzung für Schifffahrt und Gewerbe unterstellt werden.

Hierauf wurde die Sitzung auf Sonnabend 12 Uhr vertagt.

Ausland.

Belgien. Die Brüsseler Künstler werden sich ziemlich zahlreich an der Berliner Kunstausstellung betheiligen. Genauen Ermittelungen zufolge werden 60 Maler, 9 Bildhauer, 2 Kupferstecher und vier Aquarellisten ihre Werke nach Berlin senden.

Frankreich. Die Nachrichten über Prinz Jerome Napoleons letzten Willen bestätigen, daß der Prinz Victor total enterbt ist. Das Schriftstück enthält seinen Namen kein einziges Mal. Alle persönlichen und Familienurkunden des Prinzen und sein Napoleon-Museum gehen auf den Prinzen Louis, seinen jüngeren Sohn, über. Außer dem vermögensrechtlichen ist auch ein politischer letzter Wille vorhanden, der für Victor überaus hart sein soll. Seine Veröffentlichung steht bevor. — Am Sonnabend Abend sollte ein Festmahl des gemäßigten Republikanerbundes in Paris unter Jules Ferry's Vorsitz stattfinden. Die Patriotenliga erließ darauf unter der Ueberschrift: Die Pariser Bevölkerung herausgefordert!" ein Rundschreiben an ihre Mitglieder, worin es heißt: „Wir werden zur Stelle sein, um den letzten der Feiglinge auszupfeifen. Wir werden unseren Ekel vor dem Freunde Deutschlands ausdrücken, dessen Tonkin-Verbrechen Frankreich Hunderte von Millionen und 50 000 Menschenleben gekostet hat. Nieder mit Ferry, dem Tonkinesen, dem Hausknechte des Dreibundes." Darauf berief der Polizeipräfekt 15 Polizeicommissare zu sich und versah sie mit Anweisungen, nach welchen Haussuchungen bei allen bekannten Mitgliedern der Patriotenliga vorgenommen und die Unterzeichner des obigen Aufrufes verhaftet wurden. Eine neue Liste der Ligamitglieder ist in die Hände der Polizei gefallen. Den Rechtstitel des Vorgehens bildet Uebertretung der Verordnung, welche die Patriotenliga auflöste. — Aus Tonkin wird gemeldet, daß die Piratenbanden von den französischen Truppen eine empfindliche Niederlage erlitten haben.

Großbritannien. Aus London: Der Vertrag zwischen England und Frankreich über die Fischerei in den Gewässern von Neufundland stößt auf entschiedenen Widerspruch bei den Bewohnern dieser britischen Colonie. Die Neufundländer weigern sich französischen Fahrzeugen die Fischerei zu gestatten und drohen mit Gewalt. Im englischen Parlament ist darauf ein Gesetz angenommen, welches die britischen Flottenofficiere ermäßigt, die Anerkennung des Vertrages nöthigenfalls ebenfalls unter Anwendung von Gewalt zu erzwingen. Ministerpräsident Lord Salisbury hoffte, die Neufundländer würden sich besinnen und Vernunft annehmen, da die Fischereirechte Frankreichs nun doch einmal unantastbar seien. Der Premier verhehlte nicht, daß die Lage recht ernst sei. — Bei Tukar im Sudan haben Scharmützel zwischen ägyptischen Truppen und Derwischen stattgefunden. Die Letzteren wurden ohne Schwierigkeit geschlagen.

Italien. Nordamerikanische Zeitungen hatten gemeldet, daß Italien aus Anlaß der Lynchung der Italiener in New-Orleans die Absendung eines Geschwaders in die amerikanischen Gewässer plane. Wie aus Rom berichtet wird, ist an dieser Meldung kein wahres Wort. — Der mit italienischer Hilfe eingesetzte Negus Menelik von Abessynien soll sich plötzlich weigern, das italienische Protektorat anzuerkennen. In der Umgebung von Massauah ist ein Sultan der Eingeborenen unter dem Verdachte verhaftet worden, mit den Sudan-Derwischen geheime Verbindungen zu unterhalten.

Rußland. Das russische Eisenbahndepartement hat angeordnet, allen an den westlichen Eisenbahnen angestellten Beamten, die ausländischen Staatsverbänden angehören, zu eröffnen, daß die ihnen bisher eingeräumten Zugeständnisse aufhören, und daß sie unabweislich noch im Laufe dieses Jahres die russische Unterthanenschaft zu erwerben haben, widrigenfalls sie aus dem Dienste entlassen werden würden.

Amerika. In New-Orleans wollen sich die Volksleidenschaften noch immer nicht beschwichtigen lassen. Der Advokat Dumo, welcher in dem Prozesse gegen die gelynchten Italiener die Staatsanwaltschaft vertreten, gerieth am Mittwoch auf offener Straße mit den Journalisten Waters, welcher das Lynchen der Italiener gemißbilligt, in Wortwechsel. Beide zogen ihre Revolver, Waters wurde getödtet und Dumo tödtlich verletzt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Elbing**, 19. März. (Schifffahrt. — Jubiläum des Realgymnasiums.) Der oberländische Kanal ist bereits eisfrei Die Schifffahrt soll noch vor Ostern eröffnet werden. Es wird hier gleich nach Eröffnung eine Menge Flößholz aus dem Oberland erwartet. Von hier aus wollen 12 Kähne dorthin Kohlen laden. — Als Vorfeier zum 50jährigen Jubiläum des Realgymnasiums wurde heute ein Schauturnen in festlich geschmückter Turnhalle veranstaltet. Bei einem Rückblick auf die Geschichte des Turnens in der Anstalt sowohl als in der Stadt erwähnte Hr. Prof. Dr. Nagel, daß der Turnunterricht bereits 1838 durch Prediger Rhode als Sommerturnen eingeführt war. Dr. Friedländer, jetzt Director in Hamburg, hat in den 60er Jahren den Bau der Turnhalle veranlaßt und dadurch auch Winterturnen ermöglicht. Zur Zeit ist Aussicht, daß hier von behördlicher Seite öffentliche Turn- und Spielplätze, wie in Görlitz, Leipzig u. a. Städten eingerichtet werden. Die Hauptjubiläumsfeier soll bekanntlich am 8. Mai stattfinden.

— **Königsberg**, 19. März. (Der ostpreußische Provinziallandtag) ist durch den Oberpräsidenten von Schliedman heute Nachmittag geschlossen worden.

— **Bromberg**, 20. März. (Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung.) Gegen den Prediger einer hiesigen Dissidenten-Gemeinde ist die Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet, weil derselbe sich, wie verlautet, in einer seiner Predigten über die Person unseres Kaisers unehrerbietige Aeußerungen erlaubt haben soll.

— **Posen**, 18. März. (Ernennung zum Ehrenbürger. — Erschossen.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der frühere Oberpräsident, Cultusminister Graf Zedlitz-Trützschler, zum Ehrenbüger der Stadt Posen ernannt. — In der Caserne Jerfitz erschoß sich heute Morgen der Rekrut Berthold II. von der 2 Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 47. Derselbe schoß sich mit dem Gewehr durch den Kopf und war auf der Stelle todt. Die Kugel drang durch seinen Kopf hindurch, ging dann durch die Decke und in den oberen Stockwerk dem Gefreiten Bremer, der sich gerade wusch, durch den Hals. Der Gefreite wurde, anscheinend nur leicht verletzt, nach dem Garnison Lazareth geschafft.

— **Posen**, 19. März. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) hat in voriger Woche den Besitzer des Gutes Golencin betroffen. Am Freitag Abend explodirte dort in einem Stall eine Petroleumlampe. wodurch ein kleiner Brand entstand, der indeß einen solchen Qualm entwickelte, daß 17 Ochsen und eine Kuh erstickten. Zwei Knechte, welche in dem Stall schliefen, liegen noch schwer krank darnieder.

Locales.

Thorn, den 21. März 1891.

— **Personalien.** Der mit den Weichselstromregulirungsbauten in der Bauabtheilung Fordon betraut gewesene Königl. Wasserbauinspector Bergmann ist von Fordon nach Ruhrort versetzt worden; die Leitung der bezüglichen Stromregulirungsbauten ist dem Königl. Regierungsbaumeister Pabst, bisher in Danzig, übertragen.

— **Ernennung.** Der Regierungspräsident von Holwede in Danzig ist zum Unterstaatssecretär im preußischen Cultusministerium ernannt worden.

— **Versetzungen.** Die Grenzaufseher Pretzell von Dorf Ottlotschin nach Gollub, Borchard von Gollub nach Dorf Ottlotschin und Tapper von Neufahrwasser nach Leibitsch, der Hauptamtsdiener Nicolaus von Thorn nach Konitz

— **Kreistag.** In der heute Vormittag stattgefundenen Sitzung wurde folgende Tagesordnung erledigt: 1) Die Rechnung der Kreis-Communalkasse für 1889/90 ist nach vorhergegangener Prüfung für richtig befunden und wurde der Rechnungsführer entlastet und 2) der Bericht über den Stand und die Verwaltung der Kreis-Communal-Angelegenheiten entgegengenommen. Zu 3) beschloß der Kreistag, dem „Westpreußischen Provinzialverein zur Bekämpfung der Wanderbettelei" eine einmalige Beihülfe von 1000 M. zu bewilligen und dem qu. Vereine als Mitglied mit einem jährlichen Beitrag von 50 M. beizutreten. — 4) Der Haushaltsetat pro 1891/92 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 344,301 M. festgesetzt. Unter den Einnahmen figuriren die Ueberweisungen aus dem Ertrage der landwirthschaftlichen Zölle mit 75 000 Mark. Die Ueberweisungen in den vorhergehenden 4 Etatsjahren betrugen 14 894 M., 28 315 M., 61 040 M., 97 723 M. An Chausseegeld sind angesetzt 11 413 M. An Ausgaben sind u. A. zu nennen: Zur Unterstützung des Gemeinde-Wegebaues 17 255 M., zur Errichtung von Natural-Verpflegungsstationen 3000 M., zum Wegebaufonds aus den landwirthschaftlichen Zöllen 15 000 M., Provinzialabgaben 36 890 M., für die Kreis-Chausseeverwaltung (Unterhaltung der Chausseen, Gehälter ꝛc.) 104 909 M., Verzinsung und Tilgung der Kreisschulden 66 079 M. Die Kreisschulden betragen noch 1 093 500 M. An Kreissteuern sollen 102 693 M. erhoben werden. — Zu 5) und 6) bewilligte die Versammlung Remunerationen von 300 Mark an den Kreisbaubeamten und 100 Mark an den Chaussee-Aufseher Gall in Pensau. — 7) Zu Vertrauensmännern behufs Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1892 wurden die bisherigen Herren wieder- und Herr Stadtrath Richter neu gewählt. 8) Die Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen des Amtsbezirks Lulkau wurde durch die Wahl der Herren Rechnungsführer Wegner und v. Donimirski vervollständigt. 9.) Zum Schiedsmann für den Bezirk Gurske wurde der Lehrer Ulke und zum Stellvertreter für den Bezirk Guttau Herr Windmüller Alt-Thorn gewählt. Nachdem noch verschiedene erforderlich gewordene Wahlen vorgenommen waren, ertheilte der Kreistag zu einem mit dem Kaufmann Herrn Netz bezüglich der Anmiethung des Locals für die Kreissparkasse abzuschließenden Vertrages seine Zustimmung.

— **Unser Turnverein** hält morgen Nachmittag 5 Uhr in der Turnhalle der städtischen Bürgerschule ein Schauturnen ab. Es wäre sehr zu wünschen daß unsere Bürgerschaft der edlen Turnerei mehr Sympathie als bisher entgenbrächte und daß vor allen Dingen die jungen Leute — welcher Behufsklasse sie auch angehören — dem Verein als active Mitglieder beitreten. Daß Se. Majestät unser Kaiser der Turnsache große Aufmerksamkeit widmet, geht aus der Thatsache hervor, daß der Monarch gestern in Berlin der Schlußvorstellung in der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt — bei welcher Lehrer aus ganz Preußen versammelt waren und die 1½ Stunden gedauert, — beigewohnt hat. Nach Beendigung derselben hielt der Kaiser folgende Ansprache: „Meine Herren! Ich bin recht zufrieden mit den Leistungen, die ich hier gesehen habe. Sie sind vollkommen instruirt, Sie haben erkannt, um was es sich handelt; beherzigen Sie, was Sie hier gelernt haben, und bedenken Sie, daß es allerdings nur ein Mittel zum Zweck ist. Vergessen Sie nicht, das, was Sie im Winter in den Turnräumen geübt haben, im Sommer draußen zu verwerthen. Gehen Sie mit den Schülern hinaus. Besonders gefallen haben mir Ihre Uebungen am Pferd und am Rundlauf. Die Uebungen am Rundlauf wurden mit einer Eleganz ausgeführt, die sonst gewöhnlich dem männlichen Geschlecht nicht eigen ist. Ich freue mich, Sie gesehen zu haben." Hierauf hielt der Cultusminister Graf Zedlitz-Trützschler folgende Ansprache: „Meine Herren! Gestatten Sie mir, Ihnen nach der Anerkennung aus allerhöchstem Munde auch meinem Dank über Ihre Leistungen Ausdruck zu geben. Sie sind hier in großer Zahl aus allen Provinzen des preußischen Staates zusammengekommen. Sie haben sich der Sache mit Ernst und Eifer hingegeben und das Bewußtsein Ihrer wichtigen Aufgabe heute kundgegeben. Ich möchte anschließen an die Allerhöchste Aufforderung: Das, was Sie hier gelernt haben, draußen in der Provinz selbst lehrend zu verwerthen. Ich bitte Sie dringend, das Turnen nicht als Nebensache zu behandeln, nicht blos im Winter und in den Räumen zu turnen, sondern hinauszuziehen in Wald und Feld; führen Sie die Jugend zum Spiel und Turnen ins Freie, damit Körper und Geist frisch bleiben für die anderen Aufgaben, welche das Leben in der Schule an die Jugend stellt. Geben sie mit Freudigkeit und mit Gott an Ihre Aufgabe. Mich wird stets freuen, Gutes über die Erfolge zu vernehmen, die Sie erzielt haben."

— **Frühlingsanfang.** Der gestrenge Herr, so man Winter nennt hat gestern seinen officiellen Abschied erhalten. Der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, zog er sang- und klanglos ab, und niemand weint ihm eine Thräne nach. Selbst diejenigen, die ihn nur von der besten Seite kennen gelernt und nur seine Freuden genossen, sind seiner schließlich überdrüssig geworden und lassen ihn ziehen, ohne das geringste Bedauern, ganz zu schweigen von den Familienvätern, denen die fetten Kohlenrechnungen noch in frischester Erinnerung sind. Ganz seinem tückischen Character entsprechend hatte er uns gestern noch als letzten Scheidegruß ein niedliches Schneegestöber beschert, wahrscheinlich um sich bei uns noch einige Zeit in „gutem Andenken" zu erhalten und seinen

---

derartiges Vergehen mit harter Strafe bedroht. Jeder leichtsinnigen Verleumderin braver Frauen und Jungfrauen wurde nach dem Hamburger Stadtrecht von 1292 beim Kaak ein wohl centnerschwerer Stein um den Hals gehängt, mit welchem belastet sie in Begleitung von Frohn- und Büttelsknechten durch die Straßen der Stadt und endlich zum Thor hinausgeführt wurde, um hier Urfehde zu schwören, daß sie nimmer ohne Erlaubnis nach hier zurückkehren und nicht im Zorn ihrer Richter gedenken wolle.

Rolf Gunkel hielt eine solche Strafe für die rothe Lisbeth, die es gewagt hatte, eine Kordula Göttevogt verleumderischerweise zu verdächtigen und in den Augen ihrer Mitmenschen herabzusetzen, keineswegs zu hart. Wer sie sah mit dem Schelmenlächeln um den Mund und den neugierigen, großen Kinderaugen, dem konnte es nicht verborgen bleiben, daß sie eine gar leichtfertige und nichtsnutze Person sei, die es nicht allzugenau mit ihren Worten nehme, ob sie auch ihren Mitmenschen einen Schaden dadurch zufügen mochte. Es war deßhalb sicher ein schier christlich und gerecht Werk, wenn eine solche lästerliche Zunge für immer zum Schweigen gebracht wurde.

So ging Herr Rolf Gunkel, um die Pflegetochter des Wandschneiders Henkenborg der Verleumdung der hochedlen Jungfrau Kordula Göttevogt anzuklagen. In seiner Begleitung befand sich der Rathsschreiber Wendebach Eggelin.

V.

Lauter und fröhlicher hatte man der rothen Lisbeth helle Stimme noch nicht durch das Haus schmettern hören, als in diesen beiden Tagen, an welchen das Füllhorn des Glückes förmlich über sie ausgeschüttet worden war. Sie konnte sich kaum hineinfinden in das Unglaubliche und sah ordentlich blaß aus vom vielen Denken, ob es denn wirklich möglich sein könne, daß sie, das Findelkind, so hoch zu Ehren und Ansehen sollte kommen können.

Aber nicht dieser Gedanke allein beschäftigte sie, sondern ein anderer, der in noch weit höherem Grade ihr Herz mit jubelndem Glück erfüllte. Tilo Twestreng liebte sie! Immer wieder mußte sie sich die Frage vorlegen, ob es Wahrheit sein könne, daß er wirklich nur ihretwegen die Tochter des reichen Herrn Karolus Göttevogt aufgegeben habe, weil er nicht ohne die rothe Lisbeth leben könne. Nur ihretwegen!

Er hatte es gesagt, und ob seine Worte Wahrheit gewesen, diese Frage beantwortete ihr sein Blick, mit welchem er sie angeschaut, als er sie gefragt, ob sie als sein liebes Weib in das schöne, stattliche Haus ziehen wolle, das sie so oft mit bewundernden Blicken ob seines vornehmen Aussehens betrachtet hatte. Er liebte sie! Sie war ihm all' die langen Jahre hindurch, so lange er sie kannte, eine liebe Genossin gewesen; es hatte ihn bereits zu ihr hingezogen, als sie, noch ein Kind, von bösen Buben verfolgt, nach ihm voll Verlangen ausgeschaut, damit er ihr zu Hilfe komme. Später verbrachte Tilo Twestreng seine besten Stunden im Hause des Wandschneiders Henkenborg, wohin er kam, um ein Stündlein mit dem Meister und dessen Söhnen zu schwatzen, in Wirklichkeit aber, um in Lisbeth's Augen zu schauen, die so offen und voll Zuversicht in die Welt blickten, als könne diese ihr nur Freude und Glück bringen. Und nun hatte er es gesagt: er liebe sie!

(Fortsetzung folgt.)

Nachfolger im Regiment gleich von vornherein in Mißkredit zu bringen. Das letztere wird ihm hoffentlich nicht gelingen; wir hoffen vielmehr, daß der holde Lenz, der heute seinen Einzug hält, mit der winterlichen Erbschaft aufräumen, Feld und Fluren bald ergrünen lassen und uns stets freundlich lächeln werde.

— **Von Stufe zu Stufe.** Dem hiesigen Amtsgericht wurde vorgestern ein wegen Bettelns aufgegriffener, sehr reducirter Mann eingeliefert. Derselbe war früher Lehrer und ist bereits mehrfach wegen Diebstahls, u. A. auch mit Zuchthaus bestraft. Aus dem Schuldienst entlassen wurde er angeblich wegen Beleidigung seines Vorgesetzten. Der betr. Beamte, der den Verhafteten protocollarisch vernahm, erkundigte sich nach einem Bruder des letzteren, der Gerichtssecretär in einer westpreußischen Stadt gewesen und den er kannte, und erhielt die Antwort: „Der wird sich wohl ebenso herumtreiben und so heruntergekommen sein, als ich!“

— **Circular-Erlaß.** Mit dem 1. October v. J. sind 16 Jahre verflossen, seit der Taufzwang in Preußen durch das Personenstandsgesetz vom 9. März 1874 aufgehoben ist. Nach dem Reichstage vom 6. Februar 1875 tritt die Ehemündigkeit des männlichen Geschlechts mit dem vollendeten 20. Lebensjahre, die des weiblichen Geschlechts mit dem vollendeten 16. Lebensjahre ein; Dispensation ist zulässig. Der Oberkirchenrath, gez. Hermes, hat nun einen Circularerlaß ergehen lassen, in dem es heißt: Es werden sich die Fälle mehren, in denen es zweifelhaft sein kann, ob Personen, welche getraut sein wollen, getauft sind. Der um die Trauung angegangene Geistliche wird sich also hierüber in geeigneter Weise zu vergewissern, nöthigenfalls die Vorlegung eines Tauf-Zeugnisses zu verlangen haben. Unnöthige Erschwerung der Trauung ist auch in dieser Hinsicht thunlichst zu vermeiden. Eines Nachweises der Confirmation bedarf es nicht, da diese nach der Trauungsordnung keine Voraussetzung der Trauung bildet. Wir beauftragen das K. Consistorium, die Geistlichen hierauf hinzuweisen, auch die unentgeltliche Ausstellung solcher Taufzeugnisse anzuordnen, welche der durch die Trauung ersuchte Geistliche für nothwendig erachtet, und welche aus diesem Grunde unter Angabe des Zweckes erbeten werden.

— **Schulfrequenz.** Laut Bericht war das Lehrerinnen-Seminar und die höhere Mädchenschule am 1. Januar 1891 von 482 Schülerinnen (im Vorjahr 353) besucht, davon entfallen auf das Seminar 16. Ihrer Religion nach waren 254 Schülerinnen evangelisch, 48 katholisch und 70 mosaisch. Die Bürger-Mädchenschule wies am Schlusse des Schuljahres eine Schülerinnenzahl von 350 auf, davon waren 234 evangelischer, 102 katholischer und 14 mosaischer Religion. Das neue Schuljahr beginnt am 6. April 2c., Vormittags 9 Uhr.

— **Schulprüfungen.** Gestern und heute fanden in sämmtlichen hiesigen Schulen die Schulprüfungen und Versetzungen statt und haben damit die Osterferien, die 2c. 14 Tage dauern, begonnen.

— **Auswanderung aus Russisch-Polen.** Laut Berichten aus verschiedenen Grenzorten des Königreichs Polen nimmt die Emigrationsbewegung unter der Dorfbevölkerung ernstlich zu. Gerade jetzt, zu Beginn des Frühlings, scheint sie weitere Kreise ergreifen zu wollen. In einigen Gouvernements sind lange Listen mit Namen von Auswanderern, welche aus dem Auslande und aus dem übrigen Rußland zitirt werden, veröffentlicht. Das Plozker Bezirksgericht allein zitirt gegen 500 Emigranten.

— **Die Sachsengängerei** hat wiederum begonnen. In Halle treffen, wie von dort gemeldet wird, täglich hunderte von Arbeitern aus Posen, Westpreußen und Schlesien ein.

— **Polizeibericht.** 2 Personen wurden in Haft genommen.

Vom Wetter und Wasser.

Von der Weichsel.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Warschau, den 18. März	3,44	über Null.
Thorn, den 21. März	4,88	„ „
Culm, den 19. März	5,04	„ „
Brahemünde, den 19. März	6,99	„ „
Brahe:		
Bromberg, den 19. März	5,42	„ „

Verantwortlicher Redacteur: **Wilhelm Grupe** in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 21. März.

Tendenz der Fondsbörse: ermattet.		21. 3. 91.	20. 3. 91
	Russische Banknoten p. Cassa	241,25	240,75
	Wechsel auf Warschau kurz	240,75	240,60
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,20	99,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	74,70	74,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	72,60	72,30
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96 90	96,70
	Diskonto Commandit Antheile	210,40	209,—
	Oesterreichische Banknoten	176,50	176,50
Weizen:	März	211,—	212,75
	Mai-Juni	209,50	210,25
	loco in New-York	116,—	115,
Roggen:	loco	180,—	180,-
	April-Mai	181,70	182,50
	Mai-Juni	179,25	180,—
	Juni-Juli	177,25	178,20
Rüböl:	März	61,40	61,20
	Mai-Juni	63,30	63,30
Spiritus:	50er loco	70,90	71,20
	70er loco	51,20	51,50
	70er April-Mai	51,—	51,30
	70er Juni-Juli	51,10	51,50

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 Cpt

Thorn, 21. März.

Wetter Nachts Frost.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen fest 124/5pfd. bunt. 191 M. 125/6pfd. hell 193/4 M. 127/29 hell 195/7 M.

Roggen hell 115 pfd 161 M. 116/18 pfd. 162/3 M. 121pfd. 164/5 M.

Gerste: Brauw. 145—154 Mk. Futterw. 121—124 Mk.

Erbsen: Mittelw. 128—132 Mk. Futtw. trokene 121—124.

Hafer nasser 131—135.

Danzig, 20. März.

Weizen loco unv. per Tonne von 1000 Kilo gramm 140—210 Mk. bez., Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 163 Mk, zum freien Verkehr 128pfd. 206 Mk.

Roggen loco unv. per Tonne von 1000 Kilogramm. grobkörnig per 120pfd. inl. 163—165 Mk. bez., transit 122 – 123½ Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländisch 168 Mk. unterpln 123 M. bez. transit 121 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter, contingentirt loco 68½ Mk, Gd. kurze Lieferung 69 Mk. Gd. per März-Mai 68 Mk. Gd. nicht contingentirt loco 48 Mk. Gd kurze Lieferung 48 Mk. Gd. per März-Mai 48 Mk Gd.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide, die leicht speckig wird und bricht, brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von **G. Henneberg** (K. und K. Hoflief.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Viele Leute haben gar keine Ahnung davon, welche ernste Folgen mitunter ein vernachlässigter Katarrh nach sich führen kann. Es würde hier zu weit führen, alle die schweren Krankheiten und ihren Zusammenhang mit der ursprünglichen leichten Erkältung des Näheren zu beschreiben und dürfte die Warnung, einen Katarrh in keinem Falle zu leicht zu nehmen, genügen. Nachdem uns die heutige Wissenschaft ein Mittel an Händen gegeben, die Entzündung der Schleimhäute der Luftwege (die Ursache des Katarrhs) in **ganz kurzer Zeit** (oft schon nach Stunden) durch **Chinin** Präparate zu beseitigen und damit das Uebel selbst zu heben, wäre es Leichtsinn sich dieses Mittels, der Apotheker **Voss'schen Katarrhpillen**, nicht rechtzeitig zu bedienen. Dieselben sind auf Basis der neuesten Forschungen der Wissenschaft dargestellt und deren Fabrikation der fortlaufenden Kontrolle des Herrn Dr. med Wittling in Frankfurt a M. unterstellt. Zu haben à Dose M. 1 in den meisten Apotheken. In Thorn bei Apotheker Mentz.

Gestern Nachmittag 5¼ Uhr entschlief nach langen schwerem Leiden mein unvergeßlicher Mann, unser guter Bruder, der Vice-Depotfeldwebel

August Srock

im noch nicht vollendeten 50. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten die

trauernde Wittwe
und Schwestern.

Thorn, den 21. März 1891.

Die Beerdigung findet Dienstag den 24. cr. Nachm. 4 Uhr vom Blockhaus am Culmerthor aus statt.

Bekanntmachung.

Alle Lieferanten und Handwerker, welche noch aus dem laufenden Etatsjahre Forderungen an die Kämmerei- oder eine sonstige städtische Kasse haben, werden aufgefordert, die bezüglichen Rechnungen möglichst umgehend, spätestens aber bis zum 1. April einzureichen.

Säumige haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Bezahlung verspätet eingereichter Rechnungen sich erheblich verzögern sollte.

Thorn, den 11. März 1891.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungs-Wechsel am 1.** und der **Dienstwechsel am 15. April cr.** stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 19. März 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Tapeten!

Naturelltapeten	von **10 Pfg.** an
Goldtapeten	„ **20 Pfg.** an
Glanztapeten	„ **30 Pfg.** an

in den schönsten, neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franco.

Gebr. Ziegler, Minden Westfalen.

Gesucht wird zum 1. April ein

Hausdiener.

Rudolph Asch.

Die Firma **Müller & Hennig, Dresden** hat uns für **Thorn** und Umgegend den

Alleinverkauf ihrer sämmtlichen Fabrikate

übergeben und empfehlen wir:

Porzellanfarben in Tuben und in Pulver, **Aquarell-** und **Oelfarben, Broncen** in 16 verschiedenen Farben, **Emaille-** und **Majolika-Farben.** Ferner feuchte **Wasserfarben** von **Dr. Fr. Schönfeld & Co.,** Düsseldorf und **Oelfarben** von **G. B. Moewes,** Berlin.

Größte Auswahl von Pinseln für jede Art Malerei.

Malleinwand in 5 verschiedenen Breiten.

Paletten, Palettmesser, feine Lacke, Malmittel, Retouchirfirniß etc etc.

Aufträge nach außerhalb werden **promptest** ausgeführt.

Anders & Co.,
Brückenstraße 18.

„Was wird mit der Seele nach dem Tode?“

Oeffentliche Vorträge

Sonntag d. 22. März Abends 6 Uhr und **Donnerstag** Abend 8 Uhr, im Saale **Coppernikus-Str 189** 1. Tr. (Im Hause des Herrn Leetz.)

Freier Zutritt für Jedermann!

Außerdem in Podgorz, Hotel zum Kronprinz, Dienstag den 24. März Abends 8 Uhr Vortrag.

..riegel.

Bekanntmachung.

Im Februar 1891 sind auf der Bromberger-Vorstadt hierselbst falsche Zweimarkstücke ausgegeben worden. — Der Maurer **Julius Rubin** — zuletzt hier auf der Bromberger-Vorstadt aufhaltsam — erscheint verdächtig, die Falschstücke angefertigt zu haben. Er soll sich hierbei einer Kupferplatte bedient haben.

Wer Etwas zur Sache auszusagen weiß, wolle sich zu den Akten I. Nr. 339/91 auf dem hiesigen Landgericht — Zimmer Nr. 16 — (Gerichtsschreiberei VI) melden.

Thorn, den 20 März 1891.

Königliches Landgericht.
Untersuchungsrichter I

Färberei-u. Garderoben-Reinigungs-Anstalt

für Damen- und Herren-Garderoben, sowie Möbelstoffe jeder Art. Wäscherei für Gardinen auf Neu!

Neu! Glanzbeseitigung blank gewordener Kammgarn-Garderobe.

Decatiranstalt.

Thorn. A. Hiller. Thorn.
Schillerstrasse 430.

2400 Mark

sind sof. z. verg. Näh. in d. Exp. d. Ztg

Auction.

Montag 23. März, Morgens 9 Uhr.
Bäckerstrasse 223.

Meine Hauspantoffel

mit prima Ledersohlen, übertreffen an Haltbarkeit alles, was bis jetzt in diesem Artikel dagewesen ist.

A. Hiller, Schillerstr. 430.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme

Culmerstr. 332.

Westfl. Schinken

empfiehlt **A. Kirmes.**

Ein **Hausknecht** kann sich melden.
O. Sztuczko. Bäckerstr. 254

Ich suche zum 1. April cr. einen

Lehrling.

Rudolph Asch.

Eine bequ. Wohnung

mit Zubehör ist für 150 Mk. sofort zu vermiethen. Näheres bei Herrn

Wichert,
Mellinstr. 111 part. rechts.

Fein möbl. Zimmer zu vermiethen, weist nach die Expedition d. Ztg.

Eine schöne, gesunde Wohn. (5 Zim.) die 12 J. v. Hrn. Secret. Perske bewohnt war, ist zu v. Gerechtestr. 101.

Die Buchhandlung von

Walter Lambeck

in THORN

empfiehlt ihren reichen Vorrath

Neuer Gratulationskarten

zur

Confirmation

in **prächtigster** Ausstattung.

Als beste, beliebteste u. practischste

Confirmations-Geschenke

führe ich aus meinem, mit allen **Prachtwerken** und mannigfachen **Büchern** der **Geschenk-Litteratur** reich versehenen Sortiment besonders folgende Werke, meist in Prachtbänden an:

Baur, Beicht- und Kommunionbuch	3,00 Mk
Bern-Sturm, Himmelan	6,00 —
Blüthen und Perlen deutscher Kunst und Dichtung	6,00 —
Braun, Aus der Rosenzeit	5,50 —
— Ich soll Dich grüssen	2,20 —
— Des Lebens Mai	2,00 —
Brennecke, Im Wechsel der Tage	10 00 —
Büchmann, Geflügelte Worte	6,00 —
Bund, Lieder der Heimath	12,00 —
Christliches Vergissmeinnicht von 0,80 an	
Coutelle, Pharus am Meere des Lebens	7,00 —
Das walte Gott	2,00 —
dasselbe mit Goldschnitt	3 00 —
Eben Ezer Tagebuch für Freud u. Leid	4,00 —
Frauen-Brevier für Haus und Wel	6.00 —
Für Auge und Herz	4 50 —
Gerhardts Geistliche Lieder (v. Gerok)	3,00 —
Gerok, Gebet des Herrn	2,00 —
„ Himmelan. Evangel. Predigten	4 20 —
„ Palmblätter Miniaturausgabe	3 00 —
„ „ mit Goldschnitt	5 50 —
„ „ Prachtausgabe	18,00 —
„ „ Unter dem Abendstern	3,50 —
Gott mit Dir „ „	5,00 —
Gottschall, Gedankenharmonie	8,00 —
Hammer, Leben und Heimath	6,00 —
Hausbibel, illustr. Evangel. Ausgabe	22,50 —
Heintzeler, Gott schütze Dich	3,00 —
„ Seid eingedenk	3,00 —
Helm, Elfriede	5,00 —
Himmelsboten	4 00 —
Hülle. Heil in Christo	6,00 —
Kahle. Schönste Rose	6,00 —
Kingsley, Aus der Tiefe	3,00 —
Lange, Werde ein Mann	1,50 —
Lavater, Worte des Herzens	1,50 —
Mathé, Martha Dienst	3,00 —
Meisterwerke der christl. Kunst 2 Theile	
Milde, Jungfrau	6,00 —
Monrad, aus d. Welt des Glaubens 1,20 u.	4,00 —
„ „ Festklänge	3,60 —
„ „ Glaube u. Vergebung	3 60 —
Oeser, Aesthet. Briefe 4,00 u.	12,00 —
Polko, Unsere Pilgerfahrt	5,00 —
Rogge, Allzeit im Herrn	12,50 —
„ Christl. Characterbilder d. Hohenzollern	5,50 —
Schauberg, Ich grüsse Dich	3,00 —
Schwester Dora	3,40 —
Souvenir	3,00 —
Spieker, Abendmahl	3,00 —
Spitta, Psalter u. Harfe 1,00, 1,50 u.	3,00 —
Sturm, Immergrün	6.00 —
„ Stille Andachtsstunden	6,00 —
Sursum Corda, Frauen Lieder	2,40 —
Sydow, Behalte mich lieb	4,00 —
Tegner, Nachtmahl-lieder	1,00 —
Thumann, Vater Unser. Prachtlederband	15,00 —
Tuxen. An die Konfirmanden	2,00 —
Werner M., Des Lebens höchste Güter	3,00 —
Wilkenson, Charwoche u. Ostern	2,00 —
Wille, Christl. Pilgerstab	4,00 —
Zettel, Edelweiss	3,00 —
„ „ illustr. Ausg.	5,50 —
„ Frühlingsgrüsse	5,50 —
„ Heidenröslein	3,00 —
„ Ich denke Dein	5,50 —
„ In zarte Frauenhand	8,50 —

Sonstige zur Confirmation geeignete Werke, die entweder in Catalogen oder von anderen Handlungen angezeigt werden, werden von mir ebenfalls schnellstens besorgt.

Hochachtungsvoll

Walter Lambeck
Buchhandlung.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 22. März.

Zweites und letztes Gastspiel

des **Berliner Schauspiel-Ensembles**

unter Direktion **A. Hodeck.**

Zum ersten Male:

Mutter und Sohn.

Schauspiel in 5 Akten von **Ch. Birch-Pfeiffer.**

Billet-Vorverkauf bei Herrn **Duszynski** Cigarrenhandlung.

Turnverein.

Sonntag, d. 22. d. M.

Nachmittags 5 Uhr in der Turnhalle der städtischen Bürgerschule:

Schauturnen.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind zum Preise von **25 Pf.** bei Herrn Gust. Grundmann und an der Kasse zu haben.

Schützenhaus.

Sonntag, den 22. März cr.,

Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr 21.

Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Eine Wohnung

vom 1. April cr. zu vermiethen

Baderstr. 71.

Eine herrschaftliche Wohnung, I. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche u. Zub. ist vom. 1. April zu vermiethen.
A. Mazurkiewicz.

Wohnungen

von drei Zimmern nebst geräumigem Zubehör für 80 Thaler zu vermiethen. **Casprowitz,** Mocker, gegenüber dem alten Viehmarkt (Wollmarkt.)

Brückenstr. 28, II. Etage, 4 Zimmer Entree und Zubehör zu vermiethen.

Ein möbl. Zim. mit auch ohne Bek. zu vermiethen Schillerstraße 417, II

Gesucht

ein Zimmer und Küche. Off. in der Exped. d. Ztg erbeten unter **S. M.**

Eine Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ist zu vermiethen Seglerstraße 107.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Beilage und illustrirtes Sonntagsbatt.

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 69.

Mittwoch, den 22. März 1891.

Vermischtes

Windthorst und die braunschweigische Thronfolgefrage. Der Erbe Georgs von Hannover verliert in dem vielgewandten Führer des Centrums einen erprobten Freund. Kein andrer Staatsmann besaß auf ihn mehr Einfluß als die kleine „Excellenz von Meppen." An ihr fand die hannoversche Königsfamilie seit dem für sie so verhängnisvollen Jahre 1866 ihren scharfsinnigsten und treuesten Berather. Zahlreich sind die Dienste, die Windthorst dem grollenden Königshause leistete, doch den wichtigsten erwies er dem Herzog von Cumberland nach der Erledigung des braunschweigischen Herzogthrones. Obwohl die Bevölkerung des alten welfischen Besitzthums im allgemeinen gut reichsdeutsch war, so erblickte doch eine kleine Zahl Männer nach dem Tode des Herzogs Wilhelm mit Begeisterung in dem Sohne des ehemaligen Königs von Hannover den „einzig rechtmäßigen Thronerben." Aus diesem, wie gesagt, sehr kleinen und völlig einflußlosen Kreise richtete man nach Gmunden in aller Stille Ergebenheitskundgebungen, deren Ton in dem Herzog von Cumberland leicht die Anschauung erwecken konnte, als bedürfe es nur seines Erscheinens in dem gesegneten Braunschweiger Ländchen, um die Bevölkerung desselben huldigend zu sehen. In jenem engen Kreise welfischer Kirchthurmpolitiker war man allem Anschein nach harmlos genug, sehr ernsthaft an die Möglichkeit einer derartigen Erledigung der Thronfrage zu glauben. Würde das braunschweigische Volk durch seine einmüthige Huldigung eine vollendete Thatsache schaffen, so müsse hiermit, glaubte man, auch die Reichsregierung rechnen und sie werde dem neuen Herzog ihre Anerkennung nicht versagen können. Die Mehrheit der Bevölkerung stand dem „Cumberländer" jedoch kalt gegenüber. Sie war jedoch keineswegs im Zweifel darüber, zu welchen Verwicklungen ein plötzliches Erscheinen des Herzogs in Braunschweig führen könnte. Weniger nüchtern scheint man jedoch in der Umgebung des Herzogs damals die Lage beurtheilt zu haben. Am Hofe in Gmunden scheint man aus der Erbitterung des kleinen welfischen Kreises in Braunschweig gegen den verdienstvollen Grafen Görtz-Wrisberg, den letzten Ministerpräsidenten des Herzogs Wilhelm, falsche Schlüsse auf die braunschweigischen Verhältnisse überhaupt gezogen zu haben. Thatsächlich sollen damals aus der Umgebung des Herzogs von Cumberland Versuche gemacht sein, diesen zu einer unerhört thörichten Huldigungsreise nach Braunschweig zu stimmen. Den Beschlüssen des letztern hat in dieser kritischen Zeit Windthorst die einzig mögliche Richtung gegeben. Die „kleine Excellenz" wurde nach Gmunden berufen, und unmittelbar darauf verstummten die abenteuerlichen Gerüchte, die man über die beabsichtigten Schritte des Herzogs gemacht hatte. Von Gmunden war auf die welfischen Hitzköpfe in Braunschweig, deren geschäftige Freundschaft bei etwaigen Verhandlungen mit der Reichsregierung recht unbequem zu werden drohte, ein kalter Wasserstrahl gerichtet. Ueber die Einflüsse, welche in Gmunden sich damals geltend zu machen suchten, herrscht noch Dunkel. Dem verstorbenen Windthorst aber scheint in jenen kritischen Tagen die Aufgabe zugefallen zu sein, den Sohn Georgs V. vor gefährlichen Klippen des Prätendententhums zu bewahren und die einzig mögliche Lösung der Schwierigkeiten des Hofes in Gmunden zu finden. Der Herzog legte bekanntlich seine Ansprüche auf den braunschweigischen Thron in einer feierlichen Eingabe an die deutschen Bundesregierungen nieder und that das Klügste, was er unter den obwaltenden Umständen thun konnte — er blieb in Gmunden.

In München kam der Prinzregent eines Tages mit seiner Tochter Therese auf den Fischmarkt. Schlicht gekleidet, besichtigte er unerkannt mit seiner Begleiterin die zappelnde Marktwaare in den aufgestellten Wannen und Kufen, als plötzlich eine geschäftseifrige Fischhändlerin die Prinzessin anrief: „Genga's her, gnä Frau, nehma's dem Herrn a schön's Fischerl mit hoam, schmeichel'n's Eana ein; seine Fischerln, hab' heut schon zehn Pfund zum Hof 'nein verkaaft!" — „So!" entgegnete heiter der Prinzregent, „da wär' ja für heute mein Mittagstisch mit Fisch bestellt!" Das machte die Fischhändlerin stutzig und sie erkannte den Prinzregenten. „Jessas, Herr Prinzregents, iats kenn i Ihna erst! Na, wia Sie g'sund und frisch ausseg'n, gar net zum kenna gegen de Photergraphien. Nix für unguat, Herr, es war net bös g'moant". Freundlich empfahl sich der Prinzregent mit seiner Begleiterin. Von den höchst befriedigten Fischweibern wurde der Prinzregent einmüthig als „a g'schmacha Herr" anerkannt.

(Ein Flügeladjutant des Kaisers von Rußland), Hauptmann v. Kaufmann, hat sich dieser Tage erschossen. Ueber die Gründe zu diesem Selbstmorde will das Pariser Blatt „XIX. Siècle" Folgendes erfahren haben: Auf dem letzten Hofballe soll Herr v. Kaufmann eine erregte Auseinandersetzung mit einem Großfürsten gehabt haben, wobei der letztere sich in seinen Ausdrücken sehr wenig Zwang auferlegt zu haben scheint. Am nächsten Tage begab sich Hr. v. Kaufmann zu dem Generaladjutanten des Kaisers, v. Richter, und berichtete, daß er beleidigt worden sei. Der Generaladjutant erwiderte, daß es unmöglich sei, von einem Mitgliede des kaiserlichen Hauses Genugthuung zu verlangen. Hierauf ging Herr v. Kaufmann in seine Wohnung und zerschmetterte sich den Schädel durch eine Revolverkugel. Er hatte ein Blatt Papier hinterlassen, worauf geschrieben war, daß er sich getödtet habe, da es ihm nicht vergönnt sei, Genugthuung für den ihm von dem Großfürsten angethanen Schimpf zu erlangen. Ein dem kaiserlichen Hofe attachirter Arzt, Oppenheim, hat eine Bescheinigung ausgestellt, daß Herr v. Kaufmann sich in einem Augenblicke erschossen habe, wo er für seine Handlungen nicht verantwortlich gewesen sei. Nur so wird es möglich sein, daß Kaufmann mit religiösen und militärischen Ehren bestattet werden kann.

Kreuzburg (Oberschlesien), 10. März. (Ein sensationeller Vorgang.) Am heutigen Tage fand hier eine Gerichtsverhandlung statt, welche das wahrhaft schaudererregende Bild davon lieferte, wie ein ehrlicher Mann durch das eidliche Zeugniß eines andern, der für völlig gesund gilt und doch geisteskrank ist, um Ehre, Amt und Stellung und in's Gefängniß kommen kann. Der Gefangen-Aufseher Krüger hier war vor etwa einem Jahre auf Beschuldigung und Anzeige eines andern Aufsehers, Dworaczek, wegen Diebstahls an Kohlen, den Dworaczek selbst mit eigenen Augen angesehen haben wollte, zu einigen Monaten Gefängniß verurtheilt worden und hat diese Strafe auch bereits verbüßt; nebenbei wurde er natürlich auch zur Dienstentlassung ohne Pension verurtheilt. Später stellte sich heraus, daß D. an Wahnvorstellungen leide. Die nun weiter angestellten Ermittelungen führten zu dem Ergebnisse, daß zwar ein Verfahren gegen Dworaczek wegen Meineids nicht eingeleitet werden könne, da er allem Anschein nach schon zu jener Zeit, als er die Anzeige gegen Krüger erstattete und beschwor, lediglich unter dem Eindrucke der aus seiner Krankheit entspringenden Wahnvorstellungen gehandelt habe. Allein, obgleich Krüger nun inzwischen seine Strafe unschuldig verbüßt hatte, mußte das Wiederaufnahmeverfahren gegen denselben eingeleitet werden, welches heute zu seiner vollständigen Freisprechung führte. Der Vorsitzende sprach Krüger gegenüber sein Bedauern und die sichere Erwartung aus, daß er auf sein Gesuch sofort wieder in seine frühere Stellung werde eingesetzt werden. Der Fall bietet gewiß eine ernste Mahnung, die irrenärztliche Untersuchung in der Strafrechtspflege auch anderen Personen als dem Angeklagten selbst gegenüber nicht zu selten eintreten zu lassen.

(Eine pikante Diebstahlsgeschichte) dürfte demnächst die Berliner Gerichte beschäftigen. Ein Fräulein R., Choristin an einem der bekanntesten Theater, unterhielt längere Zeit hindurch ein intimes Verhältniß mit einem dort lebenden ehemaligen fremdländischen Offizier. Bei diesem Herrn verschwanden nun jedes Mal, wenn seine Dulcinea ihn mit ihrem Besuche beglückte, die mannigfachsten Gegenstände; doch vermuthete er keineswegs in der ziemlich kostspieligen Geliebten die Diebin. Vor kurzem verschwand ihm nun ein überaus werthvoller und kostbarer Ring, und nun erst lenkte sich sein Verdacht auf Fräulein R. Er stellte Nachforschungen an, und das Resultat derselben war, daß als Diebin die R. entdeckt wurde.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende Bekanntmachung betr. das Einkleben der für die Invaliditäts- und Altersversicherung zu verwendenden Marken in die Quittungskarten vom 6. Februar 1891

Es sind neuerdings Klagen darüber laut geworden, daß die zur Entrichtung der Invaliditäts- u. Altersversicherungsbeiträge in die Quittungskarten eingeklebten Marken leicht abspringen, wenn die Karten nach außen gebogen oder in einem warmen Raume aufbewahrt werden.

Die Ursache dieses Uebelstandes ist nicht darin zu suchen, daß der Klebestoff der Marken etwa seiner Beschaffenheit nach mangelhaft oder in zu geringer Menge aufgetragen wäre. Nach technischem Urtheil muß vielmehr das Abspringen der Marken darauf zurückgeführt werden, daß das zu den Quittungskarten verwendete Papier bei ungenügender Anfeuchtung der Marken den durch die Flüssigkeit aufgelösten Theil des Klebstoffs vollständig einsaugt, bevor der letztere seine Wirkung äußern kann.

Das Reichsversicherungsamt sieht sich daher veranlaßt, im Verfolg seiner Bekanntmachung vom 9. September 1890, betreffend die für die Invaliditäts- und Altersversicherung zu verwendenden Beitrags- und Zusatzmarken (Nr 219 des deutschen Reichs- 2c. Anzeigers vom 11. September 1890) darauf aufmerksam zu machen, daß, um ein gutes Haften der Marken auf den Quittungskarten zu erzielen, nicht nur die Marke, sondern auch diejenige Stelle der Karte, auf welche die Marke geklebt werden soll, reichlich angefeuchtet und die Marke nach dem Aufkleben einige Zeit mit der Hand fest angedrückt werden muß.

Berlin, den 6. Februar 1891.

Das Reichs-Versicherungs-Amt.

Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung.

gez. Dr. **Boediker.**

---

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 13. März 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung

betreffend die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Ostertermin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben **oder doch bis zum 30. Juni 1891 vollenden werden.**

Wir ersuchen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben gleich nach Ostern veranlassen zu wollen, weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.

Thorn, den 10. März 1891.

Die Schuldeputation.

Die Anfuhr der Gaskohlen

— monatlich 5000—7000 Ctr. — für das Betriebsjahr April 1891/92 soll vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Comptoir der Gasanstalt aus. Angebote werden daselbst bis

Montag den 23. März

Vormittags 11 Uhr

angenommen.

Der Magistrat.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Palmarum, den 22. März 1891.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Collecte für den Westpr. Provinz.-Verein für Innere Mission.

Neustädt. ev. Kirche.

Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der neustädtischen Gemeinde.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Herr Pfarrer Andriessen.

Einsegnung der Confirmanden der St. Georg.-Gemeinde.

Collecte für den Kirchenbau der St. Georgen-Gemeinde.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspf. Keller.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.